



Berlin-Brandenburgisches
Wirtschaftsarchiv e.V.



BBWA-Mitteilungen

11. Jg., Nr. 20, Juni 2016

BBWA – Mitteilungen

11. Jg. Nr. 20, Juni 2016

In dieser Ausgabe:

Editorial	Aufruf an unsere Mitglieder und solche, die es werden wollen
Neuigkeiten	Der Preisträger für Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsgeschichte 2015 steht fest! Mitgliederversammlung 2016 Nicht von gestern! Handwerk in Brandenburg Klausurtagung des Vorstandes
Veranstaltungen	Zwei Abende zur Industriekultur „Faszination der Dinge - bestandsergänzende Sammlungen im Wirtschaftsarchiv“ - Arbeitstagung der Vereinigung deutscher Wirtschaftsarchivare (VdW)
Archiv / Berichte	Nachlass N1 Dr. Günter Braun Neues aus dem Archiv Aus dem Berufsleben zweier Schwestern - oder: Wie Überrestquellen ins Archiv gelangen Freiwilliges Ehrenamtliches Engagement - ein Rückblick Postkarten - lokalhistorisch interessant Vorstellung und Realität - Mein erster Tag im BBWA Und plötzlich ist es Frühjahr und das Praktikum vorbei
Allgemeines	Kurz notiert

EDITORIAL

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer des BBWA, liebe Leserinnen und Leser,

in der vorliegenden Frühjahrsausgabe der BBWA - Mitteilungen nehmen wir wieder Neuigkeiten, Projekte und Veranstaltungen aus unserer Arbeit unter die Lupe.

Zuallererst: Der Preisträger des Wettbewerbes um den Preis für Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsgeschichte steht fest! Wir stellen Ihnen den Gewinner Simon Lengemann und das Thema seiner Arbeit vor. Damit haben wir einen weiteren Schritt getan, um die Erforschung der regionalen Wirtschaftsgeschichte Berlins und Brandenburgs zu befördern.

Ganz in diesem Sinne ist der Schwerpunkt dieser Ausgabe auf die Arbeiten gelegt, die der Erforschung der wirtschaftshistorischen Vergangenheit dienen: unsere Bestandsbearbeitung. Der BBWA-Archivar und unsere fleißigen Praktikanten und ehrenamtlichen Helfer bearbeiten eine Fülle von interessanten Dokumenten zur Berliner und Brandenburger Wirtschafts-, Unternehmens- und Zeitgeschichte und zur regionalen Industriekultur. Am Ende steht ein Bestand zur öffentlichen Nutzung zur Verfügung – entweder in Gänze oder unter teilweiser Einschränkung, die dem Datenschutz geschuldet ist. Mit drei Bestandsbeschreibungen, deren Themen unterschiedlicher nicht sein könnten, geben wir Ihnen einen Einblick in unser wirtschafts-, regionalhistorisches und unternehmensgeschichtliches Tun. Lesen Sie Interessantes zum Nachlass von Dr. Günther Braun, der ab 1969 den Posten des Hauptgeschäftsführers der IHK Berlin bis 1990 inne hatte. Setzen Sie sich mit der Entwicklung der Postkarte als lokalhistorische Zeitzeugin auseinander oder erfahren Sie etwas aus dem Berufsleben zweier Schwestern.

Eine Besonderheit in diesem Zusammenhang ist die Erstellung einer Datenbank zu Berliner Unternehmergräbern, die unter der Ägide unseres Vorstandsvorsitzenden Klaus Dettmer und der engagierten Mitarbeit unserer Praktikantin Anne-Kathrin Seume entsteht. Freuen Sie sich mit uns über ihr großes Engagement! Sie wird noch nach Ende ihres Praktikums ehrenamtlich weiterarbeiten, um das Projekt zu Ende zu führen. Es scheint, als würde auch unsere neue Praktikantin Elisabeth Pietzner dem nicht nachstehen, schreibt sie doch gleich am ersten Tag über ihr Interesse an der Archivarbeit.

Zu guter Letzt möchten wir Ihren Blick auf unsere Veranstaltungen lenken: Zu den letzten beiden Industriekulturabenden in Potsdam und Berlin, mit deren Organisation und Durchführung wir wieder historische Aspekte mit Fragen zur Wirtschaft und Industriekultur verknüpft haben, erfahren Sie Einzelheiten in dieser Ausgabe. Ebenso wird die Jahrestagung unseres Berufsverbandes, der Vereinigung deutscher Wirtschaftsarchivare vorgestellt. Der Höhepunkt jedoch ist jedes Jahr die Mitgliederversammlung. Sie, liebe Mitglieder, sind unser oberstes Organ, und nur mit Ihnen sind wir handlungsfähig. Deswegen gilt Ihnen unser Dank dafür, dass Sie unsere Arbeit mit so viel Interesse und persönlichem Engagement begleiten und uns in der letzten Mitgliederversammlung wieder Ihr Vertrauen ausgesprochen haben.

Bleiben Sie uns zugetan!

Maria Borgmann für den Vorstand

AUFRUF AN UNSERE MITGLIEDER UND SOLCHE, DIE ES WERDEN WOLLEN

Wir wollen stärker als bisher unser BBWA in das öffentliche Bewusstsein rücken. Dafür intensivieren wir unsere Kontakte zur Politik und Wirtschaft sowie die Kooperationsarbeit mit anderen Archiven, Bildungsträgern, kulturellen und wissenschaftlichen Institutionen und Initiativen. Insbesondere aber wollen wir Sie um **Unterstützung** bitten.



Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung unter:
Tel: 030 41190698
Fax: 030 41190699
E-Mail: mail@bb-wa.de

Was können Sie tun?

Unterstützen Sie uns – die Möglichkeiten sind vielfältig:

- Empfehlen Sie uns weiter – werben Sie neue Mitglieder.
- Machen Sie uns in Ihrem eigenen Netzwerk bekannt oder machen Sie dort auf uns aufmerksam.
- In der Archiv-, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit gibt es viel zu tun – warum nicht einmal mitmachen?
- Können Sie Unterlagen zu Unternehmen der Region beisteuern? Kennen Sie jemanden, der sein Geschäft aufgibt und seine Geschäftsunterlagen übergeben möchte?
- Übernehmen Sie Buchpatenschaften für die Restaurierung.
- Spenden Sie für ein begehrtes Kühlaggregat, damit die zahlreichen historischen Fotografien erhalten bleiben.
- Haben Sie Projektideen?
- Möchten Sie Ihr Know-how ehrenamtlich einbringen?
- Oder haben Sie noch eine andere hilfreiche Idee?

Wir freuen uns auf Ihre E-Mail oder Ihren Anruf!

Der Vorstand

DER PREISTRÄGER DES PREISES FÜR BERLIN-BRANDENBURGISCHE WIRTSCHAFTSGESCHICHTE 2015 STEHT FEST!

Der Wettbewerb um den Preis für Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsgeschichte ist entschieden! Edzard Reuter, ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Daimler-Benz AG, Vorstandsmitglied mehrerer kultureller und wissenschaftlicher Förderkreise und Stiftungen und Ehrenbürger von Berlin, gab am 6. November 2015 anlässlich des 13. Abends zur Industriekultur im Goldbergersaal den Gewinner und das Thema seiner wirtschaftshistorischen Studie bekannt und überreichte Simon Lengemann die Urkunde.



Der Preisträger
Simon Lengemann

In seiner Laudatio betonte Prof. Dr. André Steiner, Universität Potsdam, Mitglied des Beirats des Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs, als Vertreter der Jury, dass alle eingereichten Arbeiten den Erkenntnis- und Wissensstand auf dem Gebiet der regionalen Wirtschaftsgeschichte Berlin-Brandenburgs vertiefen und bereichern. Damit tragen die Absolventen ihren Teil dazu bei, den wirtschaftlichen Aspekten bei der Erforschung und Darstellung der Berlin-Brandenburgischen Geschichte einen größeren Stellenwert zu geben und die Wirtschaftsgeschichte als Disziplin im Rahmen sowohl der Geschichts- als auch der Wirtschaftswissenschaften zu stärken.

“Diesem Anspruch haben sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer an diesem Wettbewerb gestellt und mit ihren eingereichten Beiträgen ihren spezifischen Teil der Vergangenheit erschlossen und damit auch einen Beitrag dafür geleistet, wie wir die Zukunft gestalten.”

Aufgerufen waren Studierende und Absolvent/innen von Universitäten und Fachhochschulen, ihre Diplom-, Master- oder Bachelorarbeiten zu Themen einzureichen, die den Erkenntnis- und Wissensstand auf dem Gebiet der regionalen Wirtschaftsgeschichte Berlin-Brandenburgs vertiefen und bereichern. Die preisgekrönte Arbeit ist die am Lehrstuhl für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Humboldt-Universität zu Berlin von Simon Lengemann vorgelegte Masterarbeit mit dem Titel “Mieter, Hausbesitzer und Wohlfahrtsamt. Berliner Arbeiterviertel in der Großen Depression 1929 bis 1933”. Der Preisträger wurde aus zahlreichen Bewerbungen ausgewählt und mit 500 Euro Preisgeld ausgezeichnet, das vom Verein Berliner Kaufleute und Industrieller e.V. dotiert wurde. Die Arbeit wird in geeigneter Form veröffentlicht.

Mit diesem Preis, der erstmalig 2015 ausgelobt wurde, ist ein Anfang für die Förderung der Auseinandersetzung mit der Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsgeschichte gemacht. Der Wettbewerb wird in zweijährigem Turnus fortgeführt. Mit der Auszeichnung würdigen der VBKI und das BBWA Hochschulabsolventinnen und -absolventen, die mit ihren Abschlussarbeiten in besonderer Weise Traditionslinien in der Region Berlin-Brandenburg beschreiben und damit Wege für das weitere Zusammenwachsen des Standorts identifizieren.

Mit der Suche nach einem Schirmherrn für den Preis 2017 wurde bereits begonnen.

Klaus Dettmer

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2016

Am 28. April 2016 kamen die Mitglieder des Vereins im Wirtschaftsarchiv zur Mitgliederversammlung 2016 zusammen. Der Vereinsvorsitzende, Professor Klaus Dettmer, begrüßte die erschienenen Mitglieder. Im Anschluss daran nahmen der Protokollführer, Raphael Hartisch, und der Versammlungsleiter, Björn Berghausen, ihre Aufgaben auf und die Mitgliederversammlung wurde formell eröffnet.



Auf der Mitgliederversammlung wurde der Jahresbericht 2015 vorgelegt

Herr Prof. Dr. Klaus Dettmer, dankte den Mitgliedern, die sich ehrenamtlich für das Wirtschaftsarchiv im vergangenen Geschäftsjahr engagiert haben, hier insbesondere dem Team, das die BBWA-Mitteilungen zusammenstellt, sowie seinen Vorstandskolleginnen und -kollegen und den Mitarbeitern der Geschäftsstelle. Professor Dettmer stellte fest, dass der Haushaltplan und die

Agenda für 2015 erfüllt wurden, und nahm im Anschluss die Arbeit des Wirtschaftsarchivs in den Blick.

Archivarbeit

Im Vergleich zu den Vorjahren hat die Bestands- und Erschließungsarbeit im Jahr 2015 einen wesentlich größeren Raum eingenommen. Mit einem neuen Magazinkonzept und einer Fülle von neuen Dokumenten erweiterte das BBWA bis Ende 2015 sein Archivangebot. Das Wirtschaftsarchiv konnte 2015 neue

interessante Bestände einwerben. So hat uns der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller sein Archiv übergeben, dessen älteste Archivalien Dokumente aus der Stadtgeschichte sind und bis in das 14. Jahrhundert zurückreichen. Überdies übergab der VBKI einen großen Fotobestand mit Aufnahmen aus dem Gesellschaftsleben Berlins aus vier Jahrzehnten.

Das Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen übergab dem BBWA aus der Auflösung des Reichsbankschatzes 800 entwertete Aktien und Wertpapiere. Überdies erhielt das BBWA das Unternehmensarchiv des Hotels Astoria mit vier Laufmetern sowie der Patentabteilung der Fa. Ehrlich & Graetz mit einer Laufzeit von 1888 bis 1945 mit ca. 10 Laufmetern.

Preis für Wirtschaftsgeschichte

Der Herausforderung, etwas Neues auf dem Gebiet der Wirtschafts- und Unternehmensgeschichte zu leisten, stellte sich das BBWA mit der Auslobung und Verleihung des Preises für Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsgeschichte. Der Preis wurde 2014 anlässlich des 10-jährigen Bestehens des BBWA aus der Taufe gehoben und am 6. November 2015 erstmalig an Simon Lenge mann vergeben. Die preisgekrönte Arbeit ist eine Masterarbeit am Lehrstuhl für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Humboldt-Universität zu Berlin mit dem Titel "Mieter, Hausbesitzer und Wohlfahrtsamt. Berliner Arbeiterviertel in der Großen Depression 1929 bis 1933". Mit der Auszeichnung würdigt das BBWA Hochschulabsolventinnen und -absolventen, die mit ihren Abschlussarbeiten in besonderer Weise Traditionslinien in der Region Berlin-Brandenburg beschreiben. Der Preis wird von nun an alle zwei Jahre ausgelobt, dieses Jahr ist es wieder soweit. Studierende und Absolvent/innen von Universitäten und Fachhochschulen sind zur Teilnahme am Wettbewerb 2016 aufgerufen!

Öffentlichkeitsarbeit

Die erfolgreichen Berliner und Brandenburger Industriekulturliebende des BBWA zu den Themen "Zeppeline über der Havel", "Emil Rathenau" und "Bahnhöfe in Berlin" haben erfreulich viele Interessenten gefunden.

Das Wirtschaftsarchiv hat 2015 das neue Logo und das neue Erscheinungsbild in allen Medien umgesetzt und insbesondere die Webseite modernisiert. Auch der Archivspiegel, unser Weblog, wurde in ein neues Gewand gekleidet und veröffentlichte 2015 80 Beiträge.

Einen ausführlichen Einblick in einzelne Projekte und Aktivitäten sowie in die Planungen für 2016 stellte BBWA-Geschäftsführer Björn Berghausen im Anschluss in einem bebilderten Vortrag vor. In der Agenda 2016 stand die politische Strategie zur Erreichung der institutionellen Förderung im Vordergrund.

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung blieben die Mitglieder noch lange beisammen und tauschten sich in zwanglosen Gesprächen aus.

Klaus Dettmer

Anmerkung der Redaktion: Im Online-Magazin "Archivspiegel" kann man dem BBWA "über die Schulter" schauen. Dort wird unter www.archivspiegel.de auch über laufende Projekte berichtet. Wir laden Sie auch ein, das umfangreiche Angebot auf der neuen, tollen Website zu durchstöbern: www.bb-wa.de

NICHT VON GESTERN! HANDWERK IN BRANDENBURG

Das Themenjahr "Handwerk zwischen gestern und übermorgen", das Kulturland Brandenburg mit zahlreichen Partnern 2016 gestaltet, hat Fahrt aufgenommen, nachdem es mit der Präsentation des Begleitbandes "Nicht von gestern! Handwerk in Brandenburg" gestartet ist.

Unter der Dachmarke "Kulturland Brandenburg" werden zahl-

reiche kulturelle Aktivitäten im Land angeschoben und vernetzt. Das doppelte Anliegen – nicht nur historisch, sondern auch höchst aktuell – wird so beschrieben: "Im Themenjahr 2016

werden Traditionen und historische Zeugnisse alten Handwerks im Land Brandenburg vorgestellt und damit wieder in das öffentliche Bewusstsein gehoben. Zum anderen werden die Innovationskraft und aktuelle wie zukünftige Entwicklungsprozesse des Handwerks thematisiert. Nicht zuletzt wird deutlich gemacht, dass Handwerk eine Zukunft hat und eine berufliche Perspektive für junge Menschen in der Region darstellen kann."



Das doppelte Anliegen – nicht nur historisch, sondern auch höchst aktuell – wird so beschrieben: "Im Themenjahr 2016 werden Traditionen und historische Zeugnisse alten Handwerks im Land Brandenburg vorgestellt und damit wieder in das öffentliche Bewusstsein gehoben. Zum anderen werden die Innovationskraft und aktuelle wie zukünftige Entwicklungsprozesse des Handwerks thematisiert. Nicht zuletzt wird deutlich gemacht, dass Handwerk eine Zukunft hat und eine berufliche Perspektive für junge Menschen in der Region darstellen kann."

Deckblatt des Buches, das von der Brandenburgischen Gesellschaft für Kultur und Geschichte GmbH herausgegeben wurde.

Die Bandbreite der Beiträge zu "Nicht von gestern!" spiegelt dieses doppelte Anliegen: Beginnend bei "Handwerk im 21. Jahrhundert" spannt sich der Bogen über Betrachtungen zum Handwerk als Wirtschaftsfaktor bis zu gesellschaftlichen Themen: Wie prägt Handwerk Identitäten, etwa bei der Herstellung sorbischer Trachten oder durch Migration? Wie passen Handwerk und Design zusammen?

Die Beiträge zur Historie des brandenburgischen Handwerks befassen sich mit dem Handwerk in der DDR "zwischen Mangel, Improvisation und Ideologie", mit der märkischen Maurermeisterarchitektur sowie den Hugenotten und ihren eingewanderten Handwerkskünsten. Den Gesamtüberblick über Handwerk und Geschichte gibt BBWA-Geschäftsführer Björn Berghausen mit seinem Beitrag "Zur Handwerksgeschichte in Brandenburg bis 1945".

Schon im Themenjahr 2014 "PREUSSEN – SACHSEN – BRANDENBURG. Nachbarschaften im Wandel" war das BBWA mit von der Partie und hat in diesem Rahmen die Tagung "Die beiden Lausitzen. Wirtschaft, Geschichte und Industriekultur in Brandenburg und Sachsen" veranstaltet.

Björn Berghausen

KLAUSURTAGUNG DES VORSTANDES

In einer Klausurtagung im Deutschen Technikmuseum wurde am Samstag, den 23. April 2016, von den Vorstandsmitgliedern und dem Geschäftsführer die Strategie für die nächsten drei Jahre entwickelt.



Vorstandsmitglieder bei der Strategieplanung. Gut vorgedacht ist schon halb gemacht?

Hierfür wurde mit einer Ist-Analyse als Grundlage für die strategische Planung begonnen. Es wurden die Stärken und Schwächen des BBWA diskutiert und ermittelt. Daraus ließen sich dann die Herausforderungen zusammenstellen, denen sich das BBWA in den nächsten drei Jahren stellen wird, um Schwachpunkte zu minimieren.

Zwei konkrete Ziele wurden auf der Grundlage dieser Zusammenstellung erkannt: Zum einen wurde als wichtigste Herausforderung die Verbesserung der finanziellen Aufstellung des BBWA gesehen. Dabei erhielt die Erlangung einer institutionellen Förderung für das BBWA – sei es durch die öffentliche Hand oder

die örtlichen IHKs – die oberste Priorität. Hier galt es, eine Liste von Maßnahmen zu entwickeln, die mögliche Wege zur Erreichung dieses Ziels aufzeigen. Zum anderen wurde die Verbesserung der Archivleistung als weiteres Ziel definiert. Auch hier stellte sich das Gremium die Fragen "Welche Wege können wir gehen?" und "Welche Kontakte können wir nutzen?", um geeignete Maßnahmen zu ermitteln.

Am Ende der Tagung stand ein Maßnahmenkatalog für diese beiden Handlungsfelder fest, aus dem Prioritäten herausgefiltert und Zuständigkeiten für Vorstand und Geschäftsleiter vergeben wurden.

Die To-Do-Listen sind verteilt – es gibt viel zu tun!

Christine Berghausen

ZWEI ABENDE ZUR INDUSTRIEKULTUR

In unserer fachlichen Arbeit geben wir mit der Durchführung von Veranstaltungen Impulse für die wirtschaftshistorische Forschung, um die Themen Industriekultur, Wirtschafts- und Unternehmensgeschichte im Wissensangebot der Stadt Berlin zu verankern.

Insbesondere unser Veranstaltungsformat "Industriekulturabend" verfolgt das Ziel, das Interesse an Wirtschaftsgeschichte und Industriekultur zu wecken, es ins öffentliche Bewusstsein zu rücken und dort wachzuhalten. Der thematische Fokus dieser Abende liegt auf der wechselseitigen Beziehung von Standort und Industrie. Sie werden drei Mal im Jahr durchgeführt.

In diesem Sinne beleuchteten die beiden letzten Industriekulturabende den industriellen Einfluss des Schienen- und Eisenbahn- sowie des Lokomotivbaus auf die Standortentwicklung in Berlin und Hennigsdorf unter den sich wandelnden technischen, ökonomischen und politischen Bedingungen.

13. Industriekulturabend

Anlässlich des sehr gut besuchten 13. Industriekulturabends im Berliner Goldberger Saal zeichnete Dr. Susanne Kill, Konzerngeschichte, DB Mobility Logistics AG, den Weg Berlins zur Eisenbahnmegropole nach und bezeichnete den Eisenbahnbau als Geburtshelfer beim Aufstieg Berlins zur Wirtschaftsmegropole. Anfangs errichteten private Eisenbahngesellschaften vor den Stadttoren ihre Bahnhöfe. Später übernahm Preußen das Engagement privater Geldgeber. Der Bahnhofs-, Schienen- und Eisenbahnbau wurde für die Wirtschaft Preußens zum Motor der Industrialisierung. Mit dem Erfolg der Eisenbahn wuchsen auch die Ansprüche an die Architektur der Empfangsgebäude, die schon bald als "Kathedralen der Moderne" bezeichnet wurden. Große Uhren an den Bahnhofsgebäuden wurden zum sinnfälligen Symbol, das bezeugte, wie sehr die Zeit an Bedeutung gewann. Für die Industriekultur der Mobilität entstand eine ganz eigentümliche Formensprache, die von allen aufstrebenden Industrienationen des 19. Jahrhunderts geteilt wurde.

14. Industriekulturabend

Der 14. Industriekulturabend im Haus der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte in Potsdam hatte die Bedeutung des



14. Industriekulturabend Lok der Baureihe E 19 (AEG)

Industriestandortes Hennigsdorf bei Berlin für die Bahntechnik und die wechselhafte Entwicklung des Standortes von der AEG bis zu Bombardier im Blick. Dargestellt wurde dieser Weg von Dr. Peter Strunk, Bereichsleiter Kommunikation der Wista-Management-GmbH. Vielschichtige Zusammenhänge bei der Entwicklung des Industriestandortes Hennigsdorf besonders im Hinblick auf mehr als 100 Jahre Lokomotivbau

aus technischer, ökonomischer und politischer Sicht wurden erläutert. Mit interessanten Hintergrundinformationen und Bildmaterial zur Produktion von Dampf-, Diesel- und insbesondere E-Loks sowie auch anderer Fertigungsbereiche in Hennigsdorf wurden die Herausforderungen thematisiert, die der Wandel des Standortes mit sich brachte. Im Anschluss berichtete der ehemalige Betriebsratsvorsitzende des Werkes Hennigsdorf Karl-Heinz Graffenberger in seinem gleichnamigen Vortrag über die "Transformation der Großindustrie – am Beispiel des Überganges von LEW zu AEG".

Christine Berghausen

"FASZINATION DER DINGE – BESTANDSERGÄNZENDE SAMMLUNGEN IM WIRTSCHAFTSARCHIV". ARBEITSTAGUNG DER VEREINIGUNG DEUTSCHER WIRTSCHAFTSARCHIVARE (VDW)

Unter dem Motto "Faszination der Dinge – bestandsergänzende Sammlungen im Wirtschaftsarchiv" gab es in Zürich an drei Tagen vom 24. bis 26. April 2016 Vorträge und Praxisbeispiele aus verschiedener Sicht. Die UBS AG war Gastgeberin für 176 angemeldete Besucher und bot für die Durchführung der Veranstaltung den idealen Rahmen.



Audimax Publikum anl. VdW-Tagung in Zürich – Bildgeber: VdW

Nach der Eröffnung der Veranstaltung durch Dr. Martin L. Müller, Vorsitzender der Vereinigung deutscher Wirtschaftsarchivare e.V., Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, sprachen Hubertus Kuelps, UBS AG, Head

of Communications & Branding, und Claire Schnyder, Stellvertretende Direktorin Kultur der Stadt Zürich, die Grußworte.

Der erste Eröffnungsvortrag zum Thema "Vom Sammeln und von Sammlern" von PD Dr. Stefan Laube, Humboldt-Universität zu Berlin, brachte das Thema dann auch auf den Punkt. Zur Veranschaulichung bezog er sich auf die Kurzgeschichte von Michele Mari, in der fußballspielende Kinder ihre Bälle über einen Zaun kickten und sie dann aber nicht mehr wieder finden konnten. Eines Tages jedoch werden die Bälle wiederentdeckt: Sie waren einem Sammler in die Hände gefallen, der sie in seinem Gewächshaus ausstellte und stolz war, eine so große Fußball-Sammlung vorhalten zu können. Laube führte weitere Beispiele aus und stellte abschließend fest, dass es das Wesen des Sammelns ist, den Prozess des Verschwindens der Dinge zu verzögern.

Die Topics der folgenden Tage wurden in drei verschiedenen Sektionen unter verschiedenen Titeln durchgeführt. Die erste Sektion widmete sich dem Thema "Die Sammlungen im Wandel". Die zweite Sektion beschäftigte sich unter dem Titel "Sammlungen – Konkurrenz oder Bereicherung von Archivbeständen?" mit dem Aufbau einer Sammlung für Fachliteratur, einem Produktarchiv und der Problematik der Abgrenzung zwischen Archiv- und Sammlungsgut. Die dritte Sektion am letzten Veranstaltungstag widmete sich den Sammlungen unter der Fragestellung, ob sie eher Ariadnefaden oder ein Danaergeschenk seien.

Die Sektionen bündelten Vorträge und Praxisbeispiele zu einem Konglomerat aus fachlich interessanten Sichtweisen.

Die Podiumsdiskussion zum Thema "Sammlungen zwischen Öffentlichkeitsarbeit und Forschung" wurde von Alexander Bieri von der The Roche Historical Collection and Archive moderiert. Zu den Diskutanten zählten Michael Schmid vom Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA), Dr. Stefan

Wiederkehr von der ETH Zürich und Dr. Denise Wilde von der Humboldt-Universität zu Berlin. Am Schluss war erkennbar, dass alle sich einig sind, dass bestandsergänzende Sammlungen gerade im digitalen Zeitalter eine besondere Faszination haben. Es wurde auch festgestellt, dass Prestige und Sammlerstolz dabei eine nicht unerhebliche Rolle spielen.

Anregende Gespräche bei den Abendveranstaltungen und den Kaffeepausen sowie interessante Eindrücke während der Exkursionen zum Archiv für Zeitgeschichte und Bildarchiv der ETH-Bibliothek und zum Thomas-Mann-Archiv, beim Rundgang durch das Zürcher und durch das Schweizerische Nationalmuseum rundeten den fachlichen Austausch ab.

Der Preis für Wirtschaftsgeschichte ging in diesem Jahr an das Archiv des Fußballvereins Hannover 96, dessen Leiter, Sebastian Kurbach, sich mit dem Projekt "96 macht Schule" beworben hatte. Der Antrag beschrieb ein bestehendes Programm mit derzeit 119 Schulen, dem im April 2015 ein weiterer Baustein hinzugefügt wurde – nämlich die Vorstellung des Archivs von Hannover 96 an diesen Schulen und die anschließende Einladungen ins Archiv. Diese Besuche der Schülergruppen wurden aktiv gestaltet. Anhand des Bestandes konnten eigene Projekte und Ideen mit Unterstützung des Archivars umgesetzt werden.

Die Themen beeindruckten:

- "Fußball vor dem Ersten Weltkrieg"
- "Hannover 96 im Nationalsozialismus"
- "Deutsch-Deutsche Sportgeschichte am Beispiel Hannover 96"
- "Tod und Sterben / Depression am Beispiel Robert Enke"
- "Fanivalitäten am Beispiel Hannover 96 / Eintracht Braunschweig"
- "Integration von Migrant/innen am Beispiel von Hannover 96"

Dr. Andrea Hohmeyer, Vorsitzende der Jury, beglückwünschte den Sieger und betonte, dass die VdW mit dem Preis dazu beitragen will, dass sich der Bestand des Archivs von Hannover 96 im Verein weiter festigt.

Die Redaktion

NACHLASS N 1 DR. GÜNTER BRAUN

In Zukunft werden wir in den BBWA-Mitteilungen unsere Bestände und Sammlungen vorstellen. Beginnen wollen wir mit dem Nachlass "Dr. Günter Braun" (1928–2009), der nun vollständig verzeichnet ist. Er steht der Nutzung mit gleitender Sperrfrist (30 Jahre) für nicht zur Veröffentlichung bestimmte Dokumente zur Verfügung. Er hat einen Umfang von 1,7 lf. Metern in 17 Akteneinheiten. Die Laufzeit beträgt 1945–1990.

Der Bestandsbildner

Der Bestandsbildner Günter Braun wurde am 15. Oktober 1928 in Berlin geboren. Er studierte ab 1950 Wirtschaftsgeografie, Wirtschafts- und Verfassungsgeschichte sowie Volkswirtschaft und promovierte 1954 in Bonn. Danach nahm er seine Tätigkeit beim Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHT) auf. 1960 wechselte er zur Mobil Oil AG. 1965 wurde er DIHT-Geschäftsführer und leitete die Abteilung Berufsausbildung und Arbeitskräftefragen. Ab 1969 übernahm er den Posten des Hauptgeschäftsführers der IHK Berlin bis 1990. Für sein 21 Jahre währendes Engagement erhielt Günter Braun mehrfach hohe staatliche Auszeichnungen, darunter das Große



Dr. Günter Braun, 1968

Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, die Ernst-Reuter-Plakette der Stadt Berlin sowie die französische Auszeichnung Ordre National du Mérite.

Als Hauptgeschäftsführer der IHK begleitete er den Wiederaufbau der Berliner Wirtschaft und ihre Entwicklung unter den erschwerten Bedingungen der Ost-West-Spannungen und der Teilung Deutschlands. In dieser Zeit prägte er die wirtschaftliche Entwicklung Westberlins entscheidend mit – insbesondere als Berater beim Vier-Mächte-Abkommen, beim Berlinförderungsgesetz, den Berliner Wirtschaftskonferenzen sowie auch bei der Berufs- und Weiterbildung.

Als Mäzen, Förderer kultureller Bildung und nicht zuletzt als Stifter beispielsweise für halbjährige Gastprofessuren für Kunsthistoriker aus Osteuropa setzte Günter Braun Maßstäbe in der Berliner Kulturlandschaft. 1990 engagierte er sich gemeinsam mit seiner Frau Waldtraud für den Bau der Kapelle der Versöhnung in der Bernauer Straße im Berliner Bezirk Mitte und finanzierte die von namhaften Künstlern gestalteten Ziegelsteine für die Errichtung der Kirche. Die Kirche ist Teil der Gedenkstätte "Berliner Mauer". Günter Braun verstarb am 2. April 2009 in Berlin.

Informationen zum Bestand

Der Bestand umfasst Dokumente, Vortragsmanuskripte, Protokolle, Zeitungsausschnitte, Aufsätze, Briefe, unveröffentlichtes und veröffentlichtes Material zu vielen Einzelthemen Berliner Wirtschaftsgeschichte bzw. West-Berliner Wirtschaftsgeschichte von 1945 bis in die 80er Jahre. Zu den Einzelthemen gehören: Unterlagen zu Bundesländer-Konferenzen zu Berlin, Berliner Förderprogramme, BDI-Reden von Fritz Berg zu Berlin, Materialien zur Deutschen Industrieausstellung Berlin 1961, Protokoll zu den Kanzler-Konferenzen 1975 (Helmut Schmidt), Protokolle und Artikel zu den Berliner Wirtschaftskonferenzen 1982 und 1984, dazu auch Ergebnisniederschriften des Bundeswirtschaftsministeriums.

Veröffentlichtes Material

Der Nachlass enthält darüber hinaus eine Sammlung veröffentlichten Materials zu Abgeordnetenhausdebatten zur Sozialisierungsgesetzgebung, West-Berliner Leistungsbilanzen, Aufsätze zu den politischen und ökonomischen Folgen der Berliner Blockade, Chruschtschow-Ultimatum und Mauerbau, Jahresberichte der IHK Berlin, Unterlagen zur Notgemeinschaft der Berliner Wirtschaft und zur Berliner Besatzungszeit, Abhandlungen und Ausführungen Günter Brauns zu verschiedenen Themenkomplexen, Quellen und Dokumente zur Geschichte Berlins und zur Berlin-Frage.

Literatur

Industrie- und Handelskammer zu Berlin (Hg.): Berlin und seine Wirtschaft. Ein Weg aus der Geschichte in die Zukunft. Lehren und Erkenntnisse, Berlin 1987.

Günter Braun, Waldtraud Braun (Hg.): Mäzenatentum in Berlin. Bürgersinn und kulturelle Kompetenz unter sich verändernden Bedingungen, Berlin, New York 1993.

Günter Braun, Waldtraud Braun (Hg.): Zu Kunst und Kunstpolitik. Beiträge aus Berlin, Berlin 1995.

Thomas W. Gaehtgens (Hg.): Mäzenatisches Handeln. Studien zur Kultur des Bürgersinns in der Gesellschaft. Festschrift für Günter Braun zum 70. Geburtstag, Berlin 1998.

Björn Berghausen

NEUES AUS DEM ARCHIV

Nutzerzahlen

Nachdem bereits im ersten Halbjahr 2015 ein deutlicher Anstieg der Nutzerzahlen zu verzeichnen war, bestätigte sich dieser Trend auch in der zweiten Jahreshälfte. Die Bitten um Prüfungsweitschriften und Rentenauskünfte stabilisierten sich bei rund 100 Anfragen zwischen Juli und Dezember, die inhaltlichen Anfragen hingegen blieben über dem Vorjahresniveau und beliefen sich für das gesamte Jahr am Ende auf 135 Ersuchen. In diesen Nutzer- und Besucherzahlen tauchen weder die nach wie vor ehrenamtlich tätigen Senioren noch die Schülergruppen auf, die zu Ausbildungszwecken in den Beständen recherchieren. Auch die Zahl derer, die das Archiv im Anschluss an ihre schriftliche Anfrage aufsuchen, um persönlich Einblick in die gesuchten Unterlagen zu nehmen, erreichte im Jahr 2015 einen neuen Rekordwert, der das Vorjahresniveau um fast das Dreifache überbot.



Blick ins Archiv

Beständebearbeitung

In der Archivarbeit standen die Neustrukturierung des Magazins, die Einwerbung einiger neuer Bestände sowie die Erschließung der vorhandenen Bestände im Vordergrund.

Mit der Beendigung seines mehrmonatigen Praktikums schloss Florian Thomas auch die Bearbeitung der historischen Überlieferung des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller e.V. (VBKI) erfolgreich ab. Unseren Archivbenutzern stehen nun rund vier Laufmeter Akten aus der Zeit zwischen 1948 und der Jahrtausendwende, fast 400 Bücher und Publikationen und über 2.200 Fotografien aus dem gesellschaftlichen Leben der Berliner Wirtschaft insbesondere der 1950er bis 1970er Jahre zur Verfügung. Zu Beginn ihres Praktikums hat Anne-Kathrin Seume den rund 1,7 Laufmeter umfassenden Nachlass des langjährigen IHK-Hauptgeschäftsführers Dr. Günter Braun entmetallisiert, umverpackt und vollständig erschlossen. Susan Friedrich hat während ihrer Zeit als ehrenamtliche Helferin den Bestand der Handwerkskammer Berlin vollständig bearbeitet, sodass auch dieser unseren Benutzern zur Verfügung gestellt werden konnte.

Die bestandergänzende Sammlung wuchs um weitere 50 Verzeichnungseinheiten an und umfasst nun 117 Signaturen. Nebenher begann die Digitalisierung und endgültige Bearbeitung der aus dem ehemaligen Reichsbankschatz übernommenen Nonvaleurs sowie die Erschließung kleinerer Bestände, z.B. Teltowkanal AG, Bank für deutsche Industrie-Obligationen, Bank für Landwirtschaft AG und Deutsche Industriebank. Das Fotoarchiv des BBWA, die Postkartensammlung und die Sammlung der Geschäftsberichte werden kontinuierlich ergänzt und vervollständigt.

Im aktuellen Jahr steht die technische Bearbeitung und Verzeichnung zweier bedeutsamer und umfassender Bestände im Vordergrund: Unsere Praktikantin Elisabeth Pietzner verzeichnet die im letzten Jahr übernommenen Akten der Patentabteilung der Firma Ehrlich & Graetz, und Raphael Hartisch bearbeitet den 20 Laufmeter umfassenden Bestand des ehemals größten deutschen Filmkopierwerks, der Geyer-Werke AG.

Raphael Hartisch

AUS DEM BERUFSLEBEN ZWEIER SCHWESTERN – ODER: WIE ÜBERRESTQUELLEN INS ARCHIV GELANGEN

Als Frau Fiedler die damalige neueste Ausgabe des lokalen Branchen-Magazins "kompakt" las, stieß sie auf eine der mittlerweile zahlreichen Bezirkswirtschaftsgeschichten, die wir in diesen Heften seit einigen Jahren veröffentlichen. Unser Beitrag erinnerte sie an Unterlagen, die ihr ihre ehemalige Nachbarin Frau Heine übergeben hatte.

Frau Fiedler griff anschließend zum Telefon und meldete sich im BBWA, um diese Dokumente abzugeben, damit sie für die Nachwelt erhalten bleiben. Noch am gleichen Tag kam sie mit ihrem Mann ins Archiv und überreichte uns einen ganzen Schwung Unterlagen. Dabei handelte es sich um die Überbleibsel des beruflichen Lebens der beiden Schwestern Hulda und Elsa Heine.

Elsa Heine arbeitete ab 1911 bis 1968 – und damit sagenhafte 57 Jahre – als Sekretärin in der Führungsetage der Zigarettenfabrik Josetti. Überliefert sind nunmehr zahlreiche Fotografien, insbesondere von Jubiläumsfeiern, aus dem Berufsleben und auch vom Abschied aus der Firma sowie Jubiläumselogen auf Frau Heine und eine großformatige Unternehmenschronik, die dem Firmenchef zum 60. Geburtstag überreicht worden war. Ihre Schwester Hulda Heine war Putzmacherin im Kaufhaus Rudolph Hertzog und hinterließ nach stolzen 90 Lebensjahren etliche Bilder aus ihrem Berufsleben und einige Broschüren und Festschriften ihres ehemaligen Arbeitgebers.



Eingang der Zigarettenfabrik Josetti

Alle diese Unterlagen verwahrt das BBWA nun in seiner bestandergänzenden Sammlung, die als "Auffangbecken" für kleinste Überlieferungen der Berliner und Brandenburger Wirtschaftsgeschichte dient. Diese Überrestquellen müssen erhalten werden, da auch sie für die Forschung von nicht unerheblichem Interesse sind. Wenn auch Sie solche Unterlagen besitzen, freuen wir uns über einen Anruf oder eine Mail.

Björn Berghausen

FREIWILLIGES EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT IM BBWA – EIN RÜCKBLICK

Kleinere und größere Ehrenamtsprojekte machen das Ehrenamt attraktiv. Freiwilliges und ehrenamtliches Arbeitsplatztraining beispielsweise stärkt Arbeitssuchende. Bürgerinnen und Bürger mit besonderen Fähigkeiten, die an Wirtschaftsgeschichte, Archiv- oder Öffentlichkeitsarbeit, redaktioneller Tätigkeit, Verwaltung oder Internettätigkeiten interessiert sind und dafür Zeit haben, engagieren sich seit Gründung des Fördervereins Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv im Jahr 2004 freiwillig und ehrenamtlich für das BBWA.

Bevor das Wirtschaftsarchiv im September 2009 eröffnet wurde, sind bereits über 3.000 Ehrenamtsstunden zusammengekommen. Zu den ehrenamtlichen Aktivitäten gehörte es, Fördermittel, Fördermitglieder, Geld- und Sachspender zu finden, um ein geeignetes Mietobjekt finanzieren und möblieren zu können. Es wurden die ersten Regale aufgestellt und neue gezimmert, Kisten geschleppt und Akten ausgepackt. Die Bemühungen brachten neben Fördermitteln und Spenden persönliche Mitglieder, kleine und große Unternehmen, die mit ihren Förderbeiträgen und weiteren Mitgliedsbeiträgen das BBWA auf tragfähige Beine stellten.

Heute ist das BBWA Ehrenamtspartner für regionale Netzwerke zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements am Standort. Es wendet sich mit einem breiten Informations- und Serviceangebot an alle Bürgerinnen und Bürger Berlins und Brandenburgs, die sich zivilgesellschaftlich engagieren wollen, und blickt unterdessen auf mehr als 6.000 Stunden ehrenamtlicher Arbeit zurück.

Seit 2013 wurden im BBWA mit Berliner Senioren verschiedene Ehrenamtsprojekte zur Transkription von Nachlässen durchgeführt. Der Nachlass des Berliner Arztes Alfred Abenhausen enthält Dokumente über seine Reisen als Schiffsarzt auf Schiffen des Norddeutschen Lloyd und der Woermann-Linie von 1900 bis 1907 auf den Weltmeeren zu allen Kontinenten. Zum Nachlass gehören zehn Tagebücher mit insgesamt 350 Seiten, 160 Briefe, 180 Postkarten sowie 30 Fotografien und mehrere Speise- und Menükarten. Er liefert historische Zeugnisse zum Seehandel und zum Tourismus um die Jahrhundertwende, die handschriftlich in Kurrentschrift festgehalten sind. Der Nachlass wurde in einem Ehrenamtsprojekt mit Berliner Senioren bearbeitet und fertiggestellt. Er steht seit Ende 2013 für die Nutzung zur Verfügung. Das Engagement der Senioren für das BBWA fand in der Tagespresse, Funk und Fernsehen Beachtung. Für das medienwirksame Projekt ist das BBWA als "Wirtschaftsarchiv des Jahres 2014" ausgezeichnet worden.

Das vom BBWA aufgebaute Ehrenamtsnetzwerk kam Ende 2013 mit einem neuen Projekt wieder zum Tragen: Nachdem ein Hörer des Deutschlandradios Kultur die Reportage zum Transkriptionsprojekt "Alfred Abenhausen" gehört hatte, übergab er



Herr Blohm liefert seine Transkripte ab. Er arbeitet seit über zwei Jahren ehrenamtlich für das BBWA

Ende 2014 für die Forschung offen.

Das dritte ehrenamtliche Transkriptionsprojekt mit Berliner Senioren hat 2015 begonnen. Der im Mittelpunkt stehende Nachlass umfasst etwa 500 bis 600 Dokumente aus drei Generationen der Familie Broxner: Tagebücher, Briefe, Biografisches zu einzelnen Familienmitgliedern, Lebensdokumente wie Ahnenpässe, Urkunden sowie tageweise Aufzeichnungen in Kalendern. Der Nachlass wird Ende 2016 zur Nutzung zur Verfügung stehen.

Aber nicht nur in Seniorengruppen wird im BBWA ehrenamtlich gearbeitet. Immer wieder erhalten wir Angebote von angehenden Archivaren, Famis oder auch von Beschäftigungssuchenden, die dem gemeinnützigen Verein helfend unter die Arme greifen, praktische Erfahrungen sammeln und mehr Sicherheit gewinnen wollen.

Fachkundige ehrenamtliche Mitarbeit erfährt das BBWA beispielsweise auch durch Zeitzeugen, die Fotos und Bilderserien identifizieren können und sich mit Freude an darauf abgebildete Personen und Veranstaltungen erinnern. Eine Rekonstruktion von Inhalten einer Fotosammlung, die uns vom Verein der Berliner Kaufleute und Industrieller (VBKI) übergeben wurde, wird zur Zeit ehrenamtlich von Mitgliedern des VBKI durchgeführt, die als Zeitzeugen ihr Wissen in Hinblick auf Personen, Orte und Ereignisse einbringen.

Christine Berghausen

POSTKARTEN – LOKALHISTORISCH INTERESSANT

Auf unserer Website blickt der Besucher der Startseite auf ein wechselndes Bild in der rechten oberen Ecke des Auftritts. Dort sind ausgewählte historische Motive aus einer Sammlung zu finden, die bereits einen Umfang von mehr als 1.200 Postkarten aufweist und für die weiter gesammelt wird.

Die Laufzeit dieser Sammlung beginnt im Jahr 1911 mit Motiven von Berliner Straßen. Die Geschichte der Postkarte selbst allerdings begann schon im 18. Jahrhundert. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurden Postkarten bereits weltweit verschickt. Es entstanden Postkartenverlage, die Postkarten für den privaten Gebrauch zur schriftlichen Kommunikation herstellten. Das Deutsche Reich hatte weltweit den größten Postkartengebrauch zu verzeichnen. Auch Hotels, Vereine, Buchverlage, Anhänger der Lichtbildkunst, Unternehmen und Geschäfte erzeugten ihre eigenen privaten Ansichtskarten, die sie als Werbekarten in den Umlauf brachten. In der Zeit der Jahrhundertwende erreichte der Versand von Postkarten Milliardenhöhe. Zunächst war die Postkarte eher die einfachere und billigere Variante des Briefes. In Kriegszeiten wurde die Postkarte (Feldpostkarte) für die Soldaten zum Kommunikationsmittel, um Familie und Freunde zu erreichen. 1923 gab es die ersten Bildpostkarten, die Werbung zur Förderung des Tourismus zum Ziel hatten. Die Bilder selbst waren die schnelle Werbebotschaft und vereinfachten die Kommunikation. Die Beschreibungstexte über Landschaften und Städte traten in den Hintergrund. Bis heute wurde das Sortiment um vielerlei Bildinhalte erweitert: Neben Stadt-, Gebäude und Landschaftsansichten entstanden Karten mit Karikaturen, Kunstbildern und Grafiken, Karten mit aktuellen Bezügen aus Politik und Kultur, mit lustigen Sprüchen sowie Gruß- und Glückwünschen. In den letzten Jahrzehnten erfreuen sich auch Nostalgie-Postkarten mit historischen Schwarz-Weiß-Fotos großer Beliebtheit. Zu jeder Zeit war die Postkarte ein beliebtes Sammelobjekt. So sprachen auch insbesondere Serienpostkarten beispielsweise mit verschiedenen Automodellen die Sammelleidenschaft an. Neben dem Sammlungswert besitzt die Postkarte einen hohen Dokumentationswert.

Die Postkartensammlung des BBWA versteht sich als stadtgeschichtliche Dokumentation unter Einbeziehung des Umlandes Brandenburg. Eine Vielzahl von Postkarten bekannter und weniger bekannter historischer Motive aus dem Berliner Stadtbild und des Brandenburger Umlandes zeigen den Wandel der Region und haben durch Vorher- Nachher- Ansichten einen hohen



Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche vor und nach dem Bombenangriff (Aus der Postkartensammlung)

und kulturhistorisch interessanten Dokumentationswert. Neben schwarz-weißen und farbigen Echtfoto-Postkarten, die dem Zweck dienen, einen Eindruck von den Sehenswürdigkeiten zu verschaffen, umfasst das Sammlungsgebiet auch Kunstkarten mit regionalen Motiven sowie Werbekarten, die als Gratispostkarten in den Umlauf gebracht wurden. Auch mit ihnen lässt sich lokalhistorisch der Wandel der Zeit nachvollziehen. Etwa die Hälfte der Karten ist gelaufen.

Die Sammlung ist über eine Bilddatenbank im Wirtschaftsarchiv zugänglich.

Christine Berghausen

VORSTELLUNG UND REALITÄT – MEIN ERSTER TAG IM BBWA

Mein Name ist Elisabeth Pietzner, ich bin 19 Jahre alt, mache eine Ausbildung zur Fachkraft für Medien- und Informationsdienste, bin seit drei Tagen im Wirtschaftsarchiv und absolviere hier mein Praktikum. Ja, der erste Tag. Die Vorstellungen, die mich bis ungefähr 11 Uhr plagten, waren, um es mit einem Wort auszudrücken: Streng. Um ehrlich zu sein – ich hatte die Befürchtung, wie ein Blümchen einzugehen.



Elisabeth Pietzner

Doch die Realität belehrte mich eines Besseren! Es ist zwar erst der dritte Tag, und doch fühle ich mich bereits pudelwohl. Um mit der Arbeit vertraut zu werden, habe ich die ersten Tage den Bestand S 6 – Geschäftsberichte weiter erschlossen. Die Erschließung erfolgt mit der Software Augias, was mir normalerweise nicht liegt, aber – oh Wunder – die Arbeit ist genial. Besonders freue ich mich, bald dem mir zugewiesenen Bestand alle Aufmerksamkeit zuzuwenden. Auch auf die Zusammenarbeit mit Herrn Berghausen und Herrn Hartisch in den nächsten Monaten freue ich mich schon sehr und bin gespannt, was die "Zukunft" bringt.

Ich jedenfalls bin hoch motiviert, mich meinem Bestand U 3/7 – Ehrich & Graetz zu widmen, und freue mich besonders darauf, meine Kenntnisse im Lesen von Sütterlin hier zu verbessern, sowie allerhand Wissen wie ein Schwamm aufzusaugen.

Elisabeth Pietzner

UND PLÖTZLICH IST FRÜHJAHR UND DAS PRAKTIKUM VORBEI ...

So schnell kann die Zeit vergehen. Acht Monate ist es her, dass ich mit meinem Praktikum beim Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchiv begann. Acht Monate voller interessanter Tätigkeiten, Einblicke, Erkenntnisse und Menschen. Angefangen mit der Erschließung des Nachlasses von Dr. Günter Braun, ehemaliger Hauptgeschäftsführer der IHK Berlin, der doch hin und wieder recht spannend war, auch wenn man das nicht unbedingt erwartet. Da begegnet einem so manch bekannter Name aus Politik und Zeitgeschichte in der Korrespondenz, und die Geschichte, in die man gerade eintaucht, wird ein wenig lebendig. Und wenn einem dann noch, wie hier geschehen, Hinterbliebene ihren persönlichen Dank für eigentlich ganz gewöhnliche Archivtätigkeiten übermitteln lassen, dann genießt man sogleich die Früchte seiner Arbeit.

... das Projekt jedoch noch lange nicht!

Weiter ging es dann mit dem Projekt, das für mich Hauptbeweggrund war, mein Praktikum im BBWA anzutreten – die Unternehmergräberdatenbank. 2.587 Datensätze habe ich bis zum



Friedhof Sophien II

Schluss erfasst und ca. 450 Grabstätten auf 22 Kreuzberger und Neuköllner Fried- und Kirchhöfen fotografiert. Gelegentliche Unterstützung erhielt ich dabei von Herrn Prof. Dettmer. Trotzdem sind bis jetzt gerade einmal 96 Biografien fertig geworden. Die Recherche solcher Lebensläufe kann in einigen Fällen ganz schön Zeit verschlingen, wenn man nicht gerade Klingenberg, Halske oder von Oppenfeld heißt! Es ist schon ein ganz schönes Mammutprojekt für so ein kleines Team, mir aber mit der Zeit so ans Herz gewachsen, dass ich dem BBWA meine Mitarbeit auf Freizeitba-

sis weiter zugesichert habe.

Bedanken möchte ich mich bei Björn Berghausen, Raphael Hartisch und Prof. Dr. Klaus Dettmer für die lehrreiche Zeit, die ich mit Ihnen verbringen durfte und sicher noch werde. Ein Praktikum in dieser Einrichtung ist in jedem Falle lohnenswert und jedem zu empfehlen, der sich gerne am Erhalt von Kultur- und Wirtschaftsgeschichte beteiligen will und gern interessante Menschen um sich hat. Außerdem hat es mir geholfen, meine Abschlussprüfung mit einer sehr guten Note abzulegen!

Anne-Katrin Seume

KURZ NOTIERT

“Die beiden Lausitzen. Wirtschaft, Geschichte und Industriekultur in Brandenburg und Sachsen”

Der Tagungsband zur in Cottbus gemeinsam mit der Koordinierungsstelle Sächsische Industriekultur veranstalteten Tagung “Die beiden Lausitzen – Wirtschaft, Geschichte, Industriekultur” ist erschienen und im Buchhandel erhältlich.



Potsdamer Geschichtsbörse – Das BBWA zwischen Bibliotheken, Museen, Vereinen und Verlagen



Besucher am Messestand des BBWA

Zum ersten Mal hat sich das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv am 21. Februar 2016 bei der Potsdamer Geschichtsbörse präsentiert. Das Thema der diesjährigen Veranstaltung, die wieder im Haus der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte (HBPG) stattfand, lautete “Alltagsgeschichte der Arbeit”. Das BBWA war dabei gleich doppelt vertreten. Während der gesamten Veranstaltungsdauer von 10 bis 16 Uhr konnten interessierte Besucher sowie die Vertreter der anderen anwesenden Aussteller unseren Stand aufsuchen, an dem wir ausführlich und mit großer Freude Fragen über unsere Arbeit, das Ziel und den Zweck des Archivs beantworteten und Kooperationsmöglichkeiten auszuloten versuchten.

Ein Vortrag von Raphael Hartisch beleuchtete Vorteile und Aufwand der Ehrenamtsarbeit im BBWA anhand von zwei Transkriptionsprojekten mit Berliner Senioren und einem Fotoerschließungsprojekt, das in Zusammenarbeit mit Mitgliedern des Vereins der Berliner Kaufleute und Industrieller e.V. durchgeführt wurde.

Vorträge

Arbeitskreis Wissenschaftliche Archive

Das dritte Treffen des Arbeitskreises wissenschaftliche Archive in Berlin im Januar 2016 – dieses Mal im von Peter Behrens entworfenen Haus Wiegand des Deutschen Archäologischen Instituts – befasste sich mit den Möglichkeiten des Crowdsourcings in Archiven. Die Erfahrungen des BBWA mit Crowdsourcing-Projekten aus den letzten beiden Jahren waren Thema eines Vortrages von Björn Berghausen, der Einblick in mittlerweile drei Transkriptionsprojekte mit Berliner Senioren und einem Treffen zum Foto-Crowdsourcing.



Tagungsort

Jubiläumsjahr 2015 der BASF am Standort Schwarzheide in der Lausitz



Der Geschäftsführer des BBWA Björn Berghausen bei seiner Laudatio

Die Laudatio würdigte anlässlich der feierlichen Einweihung des restaurierten Blumenthalbrunnens und der Eröffnung der neuen Ausstellung „rückblicke“ das Engagement der BASF Schwarzheide zum Jubiläumsjahr 2015, in dem sich gleich drei markante Daten jäherten: 150 Jahre BASF-Chemie, 80 Jahre Chemiestandort Schwarzheide und 25 Jahre BASF in der Lausitz. Betont wurde in der Laudatio, dass das Unternehmen in Schwarzheide einen Ankerpunkt darstellt, der Einfluss auf den wirtschaftlichen, politischen und sozialen Strukturwandel der Region hat. Lob gab es in Hinblick auf die Ausstellung „rückblicke“, für deren Eröffnung das Jubiläumsjahr der besondere Anlass war. Sie blickt auf die Geschichte zurück und lädt zum Nachdenken, Mitdenken und Vorausdenken ein.

Podiumsdiskussion zum 6. Band der Werkschronik der BASF Schwarzheide

Im Oktober 2015 fanden bei der BASF Schwarzheide GmbH die Präsentation des 6. Bandes der BASF-Werkschronik „Neuanfang“ und eine Podiumsdiskussion statt. Unter der Moderation von BBWA-Geschäftsführer Björn Berghausen gaben der ehemalige Geschäftsführer Technik, Hans-Fritz Hofmann, der langjährige Direktor Hans-Joachim Jeschke und der erste Betriebsratsvorsitzende Ralf Korpjuhn Antworten auf Fragen zur Zeitenwende und den Neuanfang in der Nachwendzeit.



Blick auf das Podium

Führung mit Vortrag: Historische Woche in Wittenau

Anlässlich der jährlich stattfindenden historischen Woche in Wittenau im Mai 2016 fügte das BBWA den historischen Betrachtungen einen Besuch im Wirtschaftsarchiv hinzu, der eine



Teilnehmer der Historischen Woche beim Besuch im BBWA

Führung über das Gelände der ehemaligen Waffen- und Munitionsfabriken am Eichborndamm folgte. Zunächst gaben BBWA-Geschäftsführer Björn Berghausen und BBWA-Archivar Raphael Hartisch Einblicke in die Arbeit des Wirtschaftsarchivs und in die Akten zu Reinickendorfer Unternehmen: Neben Stahlbau

Gossen und Hugo Achcehnich wurden zahlreiche Bestände von Reinickendorfer Unternehmen gezeigt. Anschließend ging



Werksgelände am Eichborndamm

die Führung über das Werksgelände der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken, in deren bauliche Zeugen der Industriekultur heute vielerlei Unternehmen sowie drei Archive untergebracht sind (in der ehemaligen Kugellagerfabrik das Landesarchiv Berlin, in Schafholzlager und Gewehrfertigung das Wirtschaftsarchiv und in den Hallen der Mauser-Werke die Deutsche Dienststelle der Bundeswehr / Wehrmachtsauskunftsstelle WAST).

Stadtarchiv Shanghai

Im Rahmen ihres Fortbildungstrainings „Archivverwaltung in



Chinesische Gäste zu Besuch im BBWA

Deutschland“ haben etwa 20 Archivare des Stadtarchivs Shanghai am 24. November 2015 neben dem Bayerischen Wirtschaftsarchiv und der FH Potsdam auch das BBWA in Berlin besucht. Der Besuch schloss an den Erstkontakt aus dem Jahr 2011 an, bei dem Generaldirektion und Abteilungsleiter des Stadtarchivs Shanghai das Berliner Wirtschaftsarchiv kennenlernten.

Ausblick

- 11.11.2016 16. Industriekulturabend (Thema wird noch festgelegt) Goldberger Saal im Ludwig-Ehrhardt-Haus, Fasanenstr. 85, 10623 Berlin
- 17.11.2016 Ausschreibung "Preis für Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsgeschichte" für Studenten und Absolventen von Universitäten und Fachhochschulen

IMPRESSUM

Herausgeber: Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv e.V., Reg.-Nr.: 24286 Nz, Amtsgericht Berlin-Charlottenburg Eichborndamm 167 (Haus 42), 13403 Berlin; www.bb-wa.de Redaktion: Martin Münzel, Layout: Uwe de la Motte (mail@bb-wa.de) Bildnachweis: BBWA (21), VdW (1)